

Qualitätsmerkmal einer Gemeinde

Ehrenamtliche sind ein Schatz. Das Ehrenamt soll gestärkt werden

Ohne Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, wäre vieles nicht möglich. Das Kompetenzzentrum Ehrenamt schafft gute Rahmenbedingungen.

VON BJÖRN RODE

Vor anderthalb Jahren hat die Herbstsynode der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) das Konzept zur Weiterentwicklung der Ehrenamtsförderung „Ehrenamt mit starken Perspektiven“ beschlossen. Ein Meilenstein war die Schaffung des Kompetenzzentrums Ehrenamt (KOE) vor einem halben Jahr, das seitdem die Umsetzung der Maßnahmen vorantreibt.

Ein Schwerpunkt am Institut für Kirche und Gesellschaft ist die Entwicklung eines Zertifikatskurses für Ehrenamtskoordinatorinnen und -koordinatoren aus Gemeinden und Diensten. Der erste Kurs startet im Herbst.

Um gute Rahmenbedingungen für das Ehrenamt zu schaffen, sind Menschen vor Ort gefragt, die sich unterstützt von der Leitung, die Engagementsförderung zur Aufgabe machen. Die Ehrenamtskoordinatoren fördern in ihren Einrichtungen und Gemeinden ein Umfeld, in dem



Eine ausgebildete, ehrenamtliche Kirchenführerin (rechts) führt regelmäßig Gäste durch die Kirche.

Ehrenamtliche gerne aktiv sind und es Freude macht, sich zu engagieren. Eine Aufgabe, für die Finger- und Verantwortungsgefühl notwendig ist. Eine umsichtige Begleitung von Ehrenamtlichen ist ein Qualitätsmerkmal und ein Aushängeschild einer Gemeinde.

Das Kompetenzzentrum Ehrenamt wird daher in Zukunft regelmäßig einen Zertifizierungskurs „Ehrenamtskoordination“ anbieten. Er bietet hilfreiches Handwerkszeug für die Implementierung einer systematischen Engagementsförderung. Dazu zählt die Begleitung

von Menschen, die sich schon im kirchlichen Umfeld engagieren. Ebenso sollen neue Personen gewonnen werden, die sich mit ihren Talenten einbringen möchten.

Das gelingt nicht mehr so einfach wie in der Vergangenheit, in der viele durch die Familie in das Engagement hineingewachsen sind. Potenzielle Ehrenamtliche wägen in der Regel sehr genau ab, für welche Aufgabe und in welchem Zeitumfang sie sich engagieren. Auch bezogen auf Transparenz, Partizipation, Anerkennung und Begleitung haben sich die Er-

wartungen verändert und die Ansprüche erhöht. Mit dem Kurs zur Ehrenamtskoordination und der weiteren Begleitung möchte das KOE helfen, mit den Herausforderungen umzugehen.

Seit dem 28. April informiert das Webportal des Kompetenzzentrums hierüber und über weitere Themen rund um das Ehrenamt in der EKvW: Anregungen, Informationen und Ideen rund um die Themen Ehrenamt, Ehrenamtskoordination, ehrenamtliche Leitung. Aber auch Formulare, rechtliche Informationen, Hinweise auf an-

dere Institutionen und Tagungen zum Thema – auf die Dauer soll die Online-Plattform zum zentralen Informationstreffpunkt in der EKvW für Ehrenamtliche werden.

● Kontakt: E-Mail: bjorn.rode@kircheundgesellschaft.de oder Telefon (023 04) 75 53 78.

Die Beiträge auf dieser Seite kommen vom Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG) der Evangelischen Kirche von Westfalen.



Foto: IKG

Kontrovers statt konspirativ

Fortbildungsangebot zum Umgang mit Verschwörungserzählungen

Ein Fortbildungsangebot zur Sensibilisierung für Verschwörungserzählungen und rechtsextreme Narrative im kirchlichen Umfeld

VON SEBASTIAN PÖPPE

Mit dem Beginn der Corona-Pandemie ist die Zahl der Menschen, die an Verschwörungserzählungen glauben, ebenso deutlich gestiegen wie ihre öffentliche Präsenz. Doch weder Verschwörungserzählungen selbst noch das grundsätzliche Verbreitungspotenzial in der Bevölkerung sind neue Phänomene, sie wurden in der breiten Öffentlichkeit nur lange Zeit wenig wahrgenommen.

Die weite Verbreitung von Verschwörungserzählungen bringt zwei wesentliche Probleme mit sich, die häufig unterschätzt werden. Zum einen sind Verschwörungserzählungen, so skurril sie im ersten Moment wirken mögen, keine harmlosen abgedrehten Geschichten. Sie haben, wenn auch nicht immer auf den ersten Blick erkennbar, in der Regel einen antisemitischen, menschenverachtenden und antidemokratischen Kern und weisen eine enge Verbindung zum Rechtsextremismus auf.

Zum anderen verbreiten sich verschwörungsideologische Ar-

gumentationsmuster und Narrative oft unbemerkt, da weder die Menschen, die sie verwenden, noch diejenigen, die damit konfrontiert werden, sie als solche erkennen. Es besteht die Gefahr, dass Menschen sich unbemerkt immer weiter in Verschwörungserzählungen verlieren, bis sie für andere Argumente und Sichtweisen nicht mehr empfänglich sind. Zugleich liegt darin auch eine Chance, frühzeitig zu erkennen, dass Menschen verschwörungsideologische Ar-

gen (EKvW) für antidemokratische Gefahren von Verschwörungsideologien und ihren Zusammenhang zu antisemitischen und rechtsextremen Argumentationsmustern zu sensibilisieren und im Umgang mit ihnen zu schulen.

Dadurch sollen die Teilnehmenden in die Lage versetzt werden, möglichst frühzeitig zu erkennen, wenn Menschen in ihrem beruflichen oder kirchlichen Umfeld verschwörungsideologischen Narrativen und Argumentationsmustern begegnen und lernen, wie sie damit adäquat umgehen und auch, wohin sie sich im Zweifel wenden können. Die kostenlosen drei- bis vierstündigen Schulungen können vor Ort in den Kirchenkreisen, Gemeinden oder kirchlichen Einrichtungen durchgeführt werden und sind offen für alle Haupt- und Ehrenamtlichen der EKvW.

Das Projekt wird finanziert über das Förderprogramm „Stärkung politischer Bildung zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Verschwörungsideologien“ der Bundeszentrale für politische Bildung und ist angesiedelt am Institut für Kirche und Gesellschaft.

● Kontakt: E-Mail: sebastian.poepppe@kircheundgesellschaft.de oder Telefon (023 04) 75 53 43.



Logo: IKG

gumentationsmuster und Narrative verwenden. Denn hier besteht noch die Möglichkeit, einzugreifen.

Genau da versucht das Projekt „Kontrovers statt konspirativ“, anzusetzen. Ziel ist, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der Evangelischen Kirche von Westfa-

Tipps und Termine

Fortbildungsreihe Kirche und Diakonie

Das Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW und das Diakonische Werk RWL e.V. bieten gemeinsam eine Fortbildung zu Sozialraumorientierung, Quartiersarbeit oder Gemeinwesenarbeit von Kirche und Diakonie an. Themen wie Kooperationen von Kirche und Diakonie gestalten, Umgang mit Konflikten erlernen, mit Widerständen arbeiten, Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt gestalten, Beteiligung etablieren, Projekte auflegen und umsetzen, werden die Teilnehmenden in ihren Kooperationen stärken und neue Perspektiven ermöglichen.

Termine: 13. Juni, 22. August, 18. Oktober und 30. November 2023, jeweils 14 bis 18 Uhr, Dietrich-Keuning-Haus in Dortmund

Studienreise: Artenvielfalt in Berlin

Im August geht es nach Berlin. In der Studienreise geht es um den Rückgang der Biodiversität und die Möglichkeiten, ihm entgegenzuwirken. Dabei spielen

Friedhöfe eine beachtliche Rolle: Berliner Friedhöfe sind durch reichlich Grün geprägt und oft von majestätisch gewachsenen Baumalleen durchzogen. Während im Umland die Tier- und Pflanzenvielfalt vielfach unter einer intensiven Agrarwirtschaft leidet und immer weiter zurückgedrängt wird, finden einige seltene Arten ihre Nischen auf den Berliner Friedhöfen.

Exkursionen, Vorträge, Gruppenarbeitsphasen und Führungen auf mehreren Evangelischen Friedhöfen sowie dem Jüdischen Friedhof Weißensee gehören zu dem Seminar. Ebenso wird die Bedeutung von Zoos für den Erhalt der Artenvielfalt Thema sein. Die Teilnehmenden erwartet eine eindrucksvolle Tour zu den Artenschutzprojekten des Berliner Zoos. Dabei kommt auch der fachliche Austausch mit Expertinnen und Experten nicht zu kurz. Termin: 10. bis 13. August.

● Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeiten für die Angebote gibt es im Internet unter: www.kircheundgesellschaft.de/veranstaltungen.